

Spracherwerb per Mouse-Click

CLAUS GÖPFERT LEITET, UNTERSTÜTZT VON EINEM ENGAGIERTEN FREIWILLIGEN-TEAM, EHRENAMTLICH DEN EDV-UNTERRICHT FÜR FLÜCHTLINGE AN DER BBS I. DAS ZIEL: EIN DEUTSCHZERTIFIKAT AUF B1-NIVEAU



Ahmed Atayi unterstreicht mit einem Leuchstift Verben: singen, schwimmen, faulenz. Er stockt. Die ersten beiden Wörter hat der 16-Jährige im Deutschkurs gelernt. Den Begriff „Faulenzen“ kennt er noch nicht. Er zeigt auf die Markierung und zuckt mit den Schultern. „Wer faulenz, liegt nur auf dem Sofa“, erklärt Pia Hoffmann und unterstreicht das Gesagte mit einer entspannten Geste. Die 21-Jährige lernt an der BBS I in Lüneburg Einzelhandelskauffrau und gehört mit zu den vielen fleißigen Helfern im EDV-Unterricht für Flüchtlinge, den der pensionierte

Lehrer Claus Göpfert leitet. Anfang November wurde der 69-Jährige von seinem ehemaligen Schulleiter angesprochen: „Herr Göpfert, wir brauchen Hilfe!“

Dieser zögerte nicht lange: „Ich war Politiklehrer, und ich bin auch ein politischer Mensch. Deshalb möchte ich Flüchtlinge nicht nur in den Nachrichten sehen, sondern deren Leben aktiv mitgestalten.“ Allein kann er das nicht schaffen – vor allem wegen der Sprachbarrieren. Rund 15 Schülerinnen und Schüler aus Syrien, Afghanistan sowie dem Irak und Iran erwerben in Göpferts Klasse EDV-

Grundlagen. 30 sind es an der Berufsbildenden Schule I insgesamt, die in so genannten SPRINT-Klassen ausgebildet werden; SPRINT, das steht für Spracherwerb und Integration. Einige Lernende sprechen Arabisch, andere Farsi, eine Sprache die unter anderem im Iran gesprochen wird. Hier unterstützt Moji Erfani, der selbst Ende der 80er-Jahre vor dem Krieg aus dem Iran geflohen ist. Er hilft als Übersetzer, wenn es mit Deutsch, Händen und Füßen nicht weitergeht – so auch bei einem schwierigen Begriff wie „faulenz“. „Tanbal“, sagt er zu dem fragenden Ahmed. Der nickt.

Energie für Lüneburg

„Tanbal“ heißt faul auf Farsi. Ein Begriff, der bei diesen Schülern ein Fremdwort ist, wie Göpfert erklärt: „Die jungen Menschen wollen lernen!“ Jeden Tag stehen sechs Stunden auf dem Lehrplan: Deutsch, Computer, aber auch Sport und regionale Kultur- und Lebenswelt. „Das Ziel ist nach einem Jahr ein Deutschzertifikat auf B1-Niveau, das den Jugendlichen einen Berufseinstieg beziehungsweise den Wechsel auf eine allgemeinbildende Schule ermöglicht“, sagt Göpfert. Danach kann eine Ausbildung an der Berufsschule folgen. Ahmend Atayi hat jedoch andere Pläne: „Fußballspieler oder Arzt“, antwortet er auf bereits Deutsch, wenn er nach seinem Berufswunsch gefragt wird. Er ist ohne Familie über die Balkanroute gekommen und lebt noch in einer Flüchtlingsunterkunft in Bleckede. „Das ist schwer“, versucht er die Situation in Worte zu fassen. Umso mehr freut sich der 16-Jährige, bald bei einer deutschen Familie zu leben. „Er lernt sehr schnell“, lobt Moji Erfani. In der heutigen Stunde wird das Formatieren eines Textes geübt. Erst lesen die Schüler ein Rollenspiel über das Faulenzen oder Hobbies wie beispielsweise das Schwimmen,

„WIR SUCHEN NOCH SPONSOREN FÜR DIE DEUTSCHPRÜFUNG. DAS ZERTIFIKAT KOSTET 150 EURO; DIE SCHULE ZAHLT ES NICHT“.

dann sollen sie es abtippen. Der Status Quo variiert stark: „Zwei der Schüler können gar nicht lesen und schreiben, andere sind recht sicher im Umgang mit Office-Anwendungen“, sagt Göpfert; deshalb hat er noch seinen ehemaligen Kollegen Gerd Eising mit ins Boot geholt. Der ist allerdings mit etwas anderem beschäftigt als mit dem Lösen von EDV-Fragen, denn er schießt gemeinsam mit dem 17-jährigen Mohamad Suleimann aus Syrien ein Selfie. Auch dieser junge Mann ist erst im vergangenen Jahr über die Balkanroute nach Deutschland gekommen. Er möchte Kriminalkommissar werden und verabschiedet sich mit einem Lächeln und einem „Auf Wiedersehen“. Die Herzlichkeit der Schüler begeistert die beiden pensionierten Lehrer immer wieder. „Man muss sich einfach auf sie einlassen“, sagt Göpfert. Doch gebe es immer wieder auch traurige Momente. Eine Schülerin zeigte ihm ein Bild ihres Vater: „Er ist tot“, fügte das Mädchen hinzu. In solchen Momenten steht das Lernen nicht mehr im Fokus. „Wenn jemand erzählen will, bilden wir einen Sitzkreis“, sagt Göpfert, für den dies ganz wichtige Momente sind, in denen er seinen Schülern zeigen kann, dass man sie mit ihren Problemen ernst nimmt.

Zutiefst menschliche, aber auch praktische Fragen treiben den Lehrer um: „Wir suchen noch Sponsoren für die Deutschprüfung. Das Zertifikat kostet 150 Euro“, sagt Göpfert. Die Schule zahlt es nicht, andere Zuständigkeiten seien noch nicht geklärt. Bis der Test in knapp einem Jahr geschrieben wird, steht noch einiges auf dem Lehrplan: kennenlernen der Hardware, Ordnersysteme in Windows anlegen, Dateien richtig abspeichern – und vor allem Deutsch lernen. Auch der 16-jährige Afghane Ahmed Atayi wird sich durch knifflige Aufgaben klicken müssen. Das Wort „faulenzen“ hat er heute gelernt, praktisch umsetzen will es im Klassenraum aber keiner. Dort widmet man sich lieber seinen neuen Hobbies: Deutsch und den Umgang mit dem Computer lernen. (mh)

FOTO: ENNO FRIEDRICH

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu fairen Preisen
- Strom aus 100% Wasserkraft - ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung



Stadtwerke
Barmstedt Vertrieb GmbH

Testen Sie uns!

Gerne erstellen wir Ihnen ein unverbindliches Angebot:
Nennen Sie uns Ihren Energieverbrauch für Erdgas und Strom
telefonisch unter (0 41 31) 230 39 93
oder per E-Mail an: vertrieb@stadtwerke-barmstedt.de.